

Erhalt des Rotkreuzgartens

Ausgangssituation

Im Landschaftsplan vom März 2000 für die Gemeinde Bergtheim, der gemeinsam von Bürgern und Gemeinderat ausgearbeitet worden war, äußerte man sich unter anderem zum Rotkreuzgarten. Durch eine Neugestaltung, in Form einer Treppeneröffnung in Richtung Kreisstraße, sollte der Garten für die Bürger attraktiver gemacht werden. Als jedoch Frau Simon, welche mit ihrem Mann die an den Garten angrenzende Apotheke betreibt, im selben Monat einen Bauantrag stellte, der vorsah, die Apotheke auf dem Rotkreuzgartengrundstück zu erweitern, hatte der Gemeinderat keine grundsätzlichen Einwände. Im Mai wurde die Geschichte im Ort bekannt. Von nun an zogen drei Gruppierungen an einem Strang, die alle den Garten erhalten wollten. Das Rote Kreuz veranstaltet traditionell auf diesem Grundstück zweimal jährlich einen Trödelmarkt. Die Unabhängige Frauenliste (UFL) setzt sich für die Jugend ein, welche sich unter anderem in dem Garten und im angrenzenden Jugendheim trifft. Bergtheim-aktiv sah u.a. den alten Baumbestand gefährdet. Da sowohl Unterschriftenlisten des Roten Kreuzes und ein Flugblatt der UFL als auch politische Einflussnahme durch Gespräche und öffentliche Aktionen wie das Aufhängen von Transparenten von Bergtheim-aktiv keinen Erfolg zeigten, wurde im Juni 2000 der „Initiativkreis Rotkreuzgarten“ gegründet. Dieser Initiativkreis hat sich nie gegen die notwendige Apothekenerweiterung gerichtet, sondern sich für den Erhalt des Garten eingesetzt und Alternativen aufgezeigt: z.B. die Apotheke nach Süden hin, auf dem Grundstück der Familie Simon, zu erweitern.

Bürgerbegehren und Bürgerentscheid

Ein Bürgerbegehren und ein Bürgerentscheid schienen die einzige Möglichkeit, das Vorhaben der Gemeinde, die kleine Parkanlage zu verkaufen, noch zu verhindern. Ein Bürgerbegehren muss -in kleinen Gemeinden von bis zu 10 000 Einwohnern- von mindestens 10% der Gemeindebürger unterschrieben sein. Daraufhin kann ein Bürgerentscheid beantragt werden, über dessen Zulässigkeit der Gemeinderat entscheidet. Ein Bürgerentscheid gilt als erfolgreich, wenn die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen -mindestens aber 20% der wahlberechtigten Gemeindebürger- die gestellt Frage mit Ja beantwortet.

In Bergtheim sammelte man an einem Wochenende ca. 360 Unterschriften, wodurch die notwendigen 253 Unterschriften (=10%) deutlich überschritten wurden. Der

daraufhin gestellte Antrag auf ein Bürgerentscheid wurde vom Gemeinderat genehmigt, und so wurde der 8.10.2000 als Termin des Entscheids festgelegt.

Mobilisieren der Bevölkerung

Um Erfolg zu haben, musste man bis zum 8.10.2000 mehr als 20% (505 Gemeindemitglieder) der Bevölkerung mobilisieren, für den Erhalt des Rotkreuzgartens zu stimmen. Um dies zu erreichen, wurden Flugblätter verteilt und Transparente aufgehängt. Man wollte allerdings auch einen weiteren „neuen“ Weg gehen:

Das 1. Rotkreuzgarten-Fest

Um die Bürger gezielt auf die Bedeutung des Rotkreuzgartens als öffentliche Grünfläche aufmerksam zu machen, und um die Hilfe und Akzeptanz der Bürger zu werben, entschied man sich für ein Fest im Rotkreuzgarten. Das Fest stand unter dem Motto „Der Rotkreuzgarten muss bleiben!“. Das Fest fand am Sonntag, 27. August 2000 statt und war ein voller Erfolg.

Das Ergebnis des Bürgerentscheids

Das Ergebnis des Bürgerentscheids war schwer vorherzusehen; vor allem in den Ortsteilen konnte man die Beteiligung nicht einschätzen. Der Bürgermeister rechnete nicht mit einem erfolgreichen Bürgerentscheid, erklärte sich jedoch bereit, bis zum Bürgerentscheid das Grundstück nicht zu verkaufen.

Die Auszählung ergab dann folgendes Ergebnis: Von den 925 abgegebenen Stimmen waren 827 Ja-Stimmen und 93 Nein-Stimmen; 5 Stimmen waren ungültig. 32,8% der Bevölkerung nahmen die Gelegenheit der politischen Einflussnahme wahr und sprachen sich zu 89,4% für den Erhalt des Rotkreuzgartens aus. Ein Ergebnis über das der Bürgermeister sehr überrascht und der Initiativkreis -mit ihm ein großer Teil der Bevölkerung- sehr erfreut war.

Interessant ist auch hier wieder die Stellungnahme der CSU in ihrem Jahresrückblick zu diesem Bürgerentscheid. Sie „musste den demokratischen Willen der Bürger“ anerkennen. Dass die CSU „Bergtheim-aktiv, die Bürgerinitiative e.V.“ missachtet, zeigte sich auch in der Broschüre der CSU, die jeder Haushalt erhält. Auch wenn der Verein Bergtheim-aktiv bereits 1997 gegründet wurde, wurde er auch im Jahr 2000 noch nicht unter der Rubrik Vereine erwähnt.

Weiteres Vorgehen

Da ein Bürgerentscheid jedoch nur ein Jahr bindend ist, und die Gemeinde den Garten nach Ablauf der Frist wieder verkaufen kann, setzt sich der Initiativkreis jetzt für einen langfristigen Erhalt ein.

Um dies zu erreichen, stellte man einerseits einen Antrag beim Naturschutzamt, zumindest eine der wertvollen Rotbuchen unter Naturschutz zu stellen; damit wäre eine Bebauung des Grundstücks erheblich erschwert. Bisher hat sich das Naturschutzamt allerdings noch nicht geäußert.

Andererseits ist es wichtig, den Garten auch weiterhin im Bewusstsein der Bürger zu halten. Dies geschieht zum Beispiel dadurch, dass das Rotkreuzgartenfest zur festen Institution wurde und einmal jährlich stattfindet. Der Erlös des Festes wird zur Neugestaltung des Gartens genutzt. Um den Garten als öffentliche Grünfläche deutlich erkennbar zu machen, sind grundlegende Umgestaltungen nötig. Dies soll unter anderem durch die Treppenöffnung zur Kreisstraße hin geschehen, die, wie erwähnt, im Landschaftsplan 2000 auch von der politischen Gemeinde vorgesehen war.